

Gendersensible Suchtprävention: Erfahrungen und Fragen



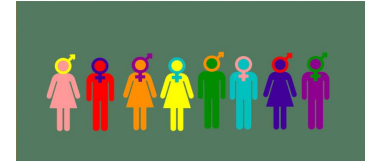
Bild: OpenClipart-Vectors/LizenzCCo

Soirée Fachverband Sucht (FVS): «*Gender in der Suchtarbeit:
Verstaubt und abgehakt – oder brandaktuell?*»

26. Februar 2019, Christa Berger

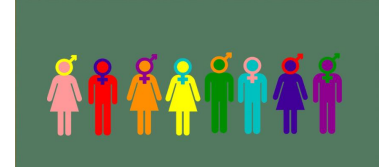


Gender-Checkliste 2014: Auswirkungen



- Sensibilisierung durch inhaltliche Auseinandersetzung;
- Gendersensibilität = Qualitätskriterium professioneller Suchtprävention;
- Diversity-Kompetenz gestärkt.
- Genderaspekte in Angebote integriert.

Angebote



- Gendersensible Workshops zu «Rausch & Risiko» an Schulen;
- Sensibilisierung Eltern für Genderaspekte beim Substanz- und Medienkonsum;
- Sensibilisierung MultiplikatorInnen für Genderaspekte: z.B. im Rahmen von F+F;
- Väter-Forum und FemmesTische: Gender+



Workshop «Rausch & Risiko» an Schulen: Kritische Rückmeldung von Schülerinnen

"Ich hätte gerne gewusst, was die Jungs dazu gesagt hätten, der Austausch mit ihnen ist uns wichtig".

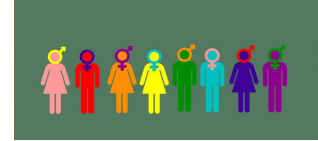
"Es war unfair, ich hätte auch lieber Sport gemacht."

Konsequenzen:

- Inhaltlich identische Themen in den Mädchen- und Jungengruppen behandeln;
- Genügend Raum und Zeit für den Austausch untereinander einplanen.

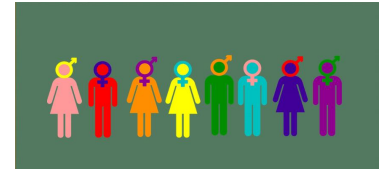


Wo stehen wir?



- Gender-Checkliste ist im Alltag nicht präsent, es fehlt die Dringlichkeit dafür.
- Genderaspekte werden dennoch berücksichtigt, das ist Common Sense.
- Aber: Das Thema braucht wieder Schub → Bedürfnis nach inhaltlicher Weiterentwicklung bzw. Orientierung.

Anstehende Fragen



- Inwiefern macht eine Gendersensible Suchtprävention tatsächlich den Unterschied? Stichwort: **Evidenz?**
- Verhältnis **anderer Merkmale** (sozioökon. Status, kultureller Hintergrund etc.) zu Gender, Wechselwirkungen etc.?
- Wie steht es um die **Gendersensible Verhältnisprävention?**
- Gendersensible Suchtprävention in **anderen Settings** als Schule (z.B. Nachtleben, Betrieb, Alter)?
- "**Toxische Männlichkeit**" – "**toxische Weiblichkeit**":
Produktive Anregung oder Backlash in der Genderdebatte?